

Heinrich Lempfer- Erinnerungen

Meine Schulzeit von 1952 - 1960

Die Geschichte der Rehburger Schule

Die erste Schule wurde, wie schon erwähnt von dem Drost Curt von Lenthe im Jahre 1619 erbaut.

Bis zum Jahre 1779 war die Schule einklassig, dann wurde auch eine Mädchenklasse eingerichtet, die in einem Fachwerkgebäude am Meerbach, das dem Betonbett des Meerbaches 170 Jahre später weichen musste, untergebracht war. Die Knabenklasse verschwand im Jahre 1869 beim Bau des Rathauses.

Als im Jahre 1844 die beiden Schulklassen nicht mehr ausreichten, wurde das heutige Haus 125 gebaut, das im Jahre 1903 und später nochmals im Jahre 1930 umgestaltet wurde. Das heutige Aussehen erhielt es nach dem Verkauf an den Schlachtermeister Wilhelm Meyer 120 im Jahre 1958/59.

Außer der Apotheke und einem Konfektionsgeschäft sind mehrere Privatwohnungen eingebaut.

Im Jahre 1863 bat man den König in Hannover um Abtretung des nördlichen Teiles des Burggeländes, um dort einen weiteren Schulbau zu errichten.

Dieses Gebäude wurde dann 1869 gebaut, und im Jahre 1964 abgerissen. 1898 wurde dieses Schulhaus, das die Hausnummer 53 hatte, nach Süden erweitert und das Dachgeschoß ausgebaut. Sieben Jahre später sah man, dass man wieder erweitern musste. Der damalige Bürgermeister Meßwarb plante und baute die Schule Nr. 128 auf der Westseite des Marktplatzes. Diesem Neubau mussten fünf alte Rehburger Häuser weichen. Immer noch nicht reichten die Gebäude aus, so dass sich die Stadt entschloss, im Jahre 1918 die Gastwirtschaft Bartels Nr. 70 anzukaufen. Dieses Haus verschwand beim Bau der Volksbank.

So war im Zentrum der Stadt ein ganzes Schulviertel entstanden, das jedoch von der Hauptstraße in ein westliches und ein östliches getrennt war, hierin lag eine große Gefahr, bei dem zunehmenden Verkehr auf der Straße.

Im Jahre 1958 plante man einen Neubau der Schule an der Bleiche zubauen, um alle Klassen gemeinsam in einem Gebäude zu unterrichten! Gebaut wurde sie 1959, und der Schulbeginn fing am 13. 10. 1960 an. Diesem ersten Trakt folgte ein zweiter. Beide sind durch eine Pausenhalle verbunden

In der Volksschule Rehburg Das Foto zur Einschulung 14. 4. 1952 mit „Fräulein Mertelsmann“



3. R. Rosi Dettmer; E:A: Kick; Herbert Hainke; Siegfried Kahle; Hartmut Heinen; Helmut Solinske; Peter Heuer; Cord Heiseke; Hilde Brunschön; Regina Schäfer; Rolf Rainer Kolitz; Hildegard Diele; Ingrid Kolitz; Werner Lohmann

2. R. Jörg Jankowski; Jensen Bendig; Rainer Hennecke; Gerd Schröder; Heinrich Lempfer; Irmgard Dökel; Andreas Becks; Herbert Faber; Norbert Schröder; Anita Linsen; Ruth Weischer; Edith Malle; Horst Schäfer

1. R. Anni Meyer; Brunhilde Hellberg; Wilhelm Lempfer; Helmut Lempfer; Renate Pserliorz; Angelika Willudda Wilfried Wulf; Christel Haasler; Walter Schmidt; Klaus Dieter Pesalla.

Durch die Kriegswirren sind in Rehburg 1945 / 46 nur wenig Kinder geboren. Diese große Anzahl der Kinder kam durch die Vertriebenen und Flüchtlinge, sowie Arbeiter Familien, die nach dem Kriege in Rehburg wohnten.

Wir haben uns in Rehburg alle nicht nur Prächtig verstanden.

Auch ohne Standesunterschiede, eine unbeschwerte Kindheit erlebt.

Es wurde nicht nur das Pausenbrot mit Schulfreunden geteilt. Es wurde gespielt und allerhand Dönecken gemacht



In der Ersten Klasse hatten wir Fräulein Mertelsmann als Lehrerin, sie hatte Schwierigkeiten, uns Kleinen das Stillsitzen bei zu bringen, aber als gute Pädagogin konnte sie das gut meistern, und wenn nicht, konnte sie mit ihrem lockeren behinderten linken Arm nach helfen!

Im Zweiten Jahr hatten wir Herrn Reis als Lehrer! Der hatte immer einen kleinen 20cm. Stock zur Hand, und hat uns das, des öfteren spüren lassen. Die Klasse war berüchtigt nicht die artigste und leicht zu führende zu sein. Lehrer Reis trat am 1. 4.1955 ohne besondere Feierlichkeiten in den Ruhestand. Beide waren froh das sie die Klasse an Paul Fiedler aus Bolsehle (der dort die Grundschule leitete, und wohnte bei Fr. Borchering Nr. 7) übergeben konnten!

Unsere Lehrer/innen der Volksschule Rehburg bei der Vorstellung und Verabschiedung der Herren Fiedler u. Reis. Leider fehlt auf dem Bild Herr Reis, unser Lehrer der zweiten Klasse. Otto Heine; Martin Jäckel; Fiedler; Hermann Schwarze; Frau Wessel; Frl. Mertelsmann; Rudi Hilker - Günter Solf

Im Jahre 1863 bat man den König in Hannover um Abtretung des nördlichen Teiles des Burggeländes, um dort einen weiteren Schulbau zu errichten. Dieses Gebäude wurde dann 1869 hochgezogen. 1898 wurde dieses Schulhaus, das die Hausnummer 53 hatte, nach Süden erweitert und das Dachgeschoß ausgebaut. und im Jahre 1964 abgerissen



In diese Schule gingen wir in dem 1. u. 2. Jahr. Die beiden Schulklassen lagen zum Osten hin! Otto Heine hatte seine Klasse zum Süden hin, in der wir bei Otto Heine, Musikunterricht hatten. Sein Lieblings Instrument war die Geige! Der Gemischte Chor war froh ihn als Chorleiter zu haben. Links in der großen Tür wohnte Frau Geistfeld. Die Reinigungskraft der Schule in der Mitte Fr. Mertelsmann. Rechts der Eingang. Im Obergeschoss wohnte die Gemeinde Schwester Meta Reis.



Hier sieht man die fleißigen Rehburger Kirchgänger! Im Jahre 1895 sah man, dass man wieder erweitern musste. Der damalige Bürgermeister Meßwarb plante und baute die Schule Nr. 128 auf der Westseite des Marktplatzes.

Auf diesem Bild wird gerade die Schule gegenüber der Kirche im Jahre 1905 gerichtet. Die 5 Fachwerkhäuser wurden abgerissen und vor der Schule wurde ein freier Platz geschaffen, (Pausenhof) auf dem ein Zierbrunnen zur Erinnerung an den Wasserleitungsbau erstellt wurde. Im Hintergrund sehen wir das alte Pfarrhaus, das später durch ein Neues ersetzt wurde



Immer noch nicht reichten die Gebäude aus, so dass sich die Stadt entschloss, im Jahre 1918, die Gastwirtschaft Bartels Nr. 70 anzukaufen. Dieses Haus verschwand beim Bau der Volksbank. So war im Zentrum der Stadt ein ganzes Schulviertel entstanden,



Dritte bis siebte Klasse: bei Paul Fiedler und Martin Jäckel in der Siemannschen Schule mit Turnhalle.

Paul Fiedler mit Frau und Tochter Ruth „Verwitwete Eisenträger“. Ihr Mann ist zum Ende des Krieges als vermisst gemeldet worden. Sie wohnten in der Parterre Wohnung der Schule.

Im Obergeschoss hatte Günter Solf seine Wohnung, und seine Klasse. Die er als Junglehrer aus der Jugendbewegung heraus mehrere pädagogische Elemente mit einbrachte, die er am Anfang der 50er Jahre übernommen hatte. In Bezug auf das Klassenzimmer, welches von uns Schülern und Schülerinnen wahrgenommen wurde, wurden oftmals Änderung der Ästhetik und Möblierung vorgenommen, die das neue Leben und Lernen widerspiegeln. Wir alle waren neidisch auf dieses Klassenzimmer!

Die Erinnerungen, an unserem Lehrer Paul Fiedler.

Herr Fiedler hatte 1954 die Aufgabe, unsere Klasse zu übernehmen. Sie war berüchtigt nicht die artigste und leicht zu führende Klasse zu sein. Herr Fiedler hatte uns gewaltig im Griff, und wir haben zusammen mit ihm 3,5 Jahre ein bestes Verhältnis/Vertrauen geschaffen. Es war eine Eingeschworene Klasse/Gemeinschaft. Besonders erwähnen möchte ich den Wochenausflug nach Hahnenkee / Bockswiese in die Jugendherberge, mit den vielen Wanderungen, rund um Hahnenkee / Bockswiese; Bobbahn am Bocksberg ; Die Harzer Wasserregal Teiche von Claustal; Mineralien Suche in alten Abraumhalden; der lustige Aufenthalt in der Herberge usw. Wir

Kinder hatten für ihn eine würdige Abschiedsfeier organisiert, durch schmücken der Klasse mit Grün aus dem Walde und anderen Gegebenheiten hatten wir das Klassenzimmer herrlich hergerichtet. Anschließend sollten wir in das Obere Klassenzimmer von Günter Solf ziehen.

Das Martin Jäckel, der für Lehrer Reis Günter Solf kam, der als Sportlehrer an die Nienburger Mittelschule ging. Sein Hobby war das Skilaufen, denn vom 24. 2.-29. 2.1952 war Lehrer Solf mit 21 Jungen der Abschlußklasse zum Harz nach Altenau. Die Jungen versuchten sich im Skilaufen. Ich erwähne das, weil es wohl für Rehburg erstmalig ist, das er weiter mit den Mittelschülern dem Holtorfer SV und mit den Ehemaligen Rehburger Schülern in der St. Andreasberger Baude durchführte. Dieses Hobby war auch der Anfang des heutigen Rehburger Ski & Wandervereins.

Das Erinnerungsbild . Der Abschied aus Rehburg



Helmut Lempfer; E.A.Kick; Helmut Solinske; Herbert Hainke; Siegfried Kahle; Hartmut Heinen; Wilhelm Lempfer; Horst Schäfer R.R.Henne; Herbert Faber; Dieter Dangers; Rainer Ziesenis; Heini Lempfer; Renate Nedic; Cristine Haller Gerd Schröder; R.R.Kolitz; Gerd Artmann; Hildegard Diele; Ilonka Laue; Ziege?; Anni Meyer; Harry Solinske. Brunhilde Hellberg; Irmi Dökel; Christel Zabarowski; Christel Haasler; Heidi Sklomeit; Angelika Priebe



Der Besuch des Hermannsdenkmal gehörte um Geschichtsunterricht dazu!
Wir Kinder hatten für ihn eine würdige Abschiedsfeier organisiert, durch schmücken der Klasse mit

Grün aus dem Walde und anderen Gegebenheiten wir hatten das Klassenzimmer herrlich hergerichtet. Harry Solinske war ein einmaliger Tüftler u. Techniker, der seine Tischplatte so ausgehöhlt, und mit Batterie u. kl. Lampe versehen hat, das dem Hausmeister lange nicht auffiel. Doch einige Mitschüler waren zu übermütig, und hatten das Möbilar dermaßen ruiniert, doch dem Hausmeister Karl Winter blieb dieses alles nicht verborgen, so dass wir dann doch noch ½ Jahr in dem Raum ausharren mussten. Die Alten Holzbänke hatten schon Risse und splitterten! Ein Geschrei, Wer wars, natürlich Rainer Hennecke hatte wieder einen großen Splitter im Hinterteil! und musste verarztet werden! Es gab auch Mädchen die schon Frühzeitig erotische Triebe besaßen und somit manchen Jungen in Verlegenheit brachte!. Nach dem Familie Fiedler 10 Jahre nach der Vertreibung aus Schlesien immer noch Heimatgefühle hatte. Führte eine Wochenfahrt in die Jugendherberge Hahnenklee Bockswiese Der Harz erinnerte ihn an seine 1. Heimat das „Riesengebirge“ und sollte nun zu seiner 2. Heimat werden, der verließ uns im Frühjahr 1957 mit seinen Tochter Fr. Eisenträger nach Hahnenklee in den Harz, wo sie sich ein Häuschen gebaut hatten, um den Ruhestand zu genießen! Der hatte in den diesen Jahren noch als Organist, bei uns in der Kirche aus geholfen, und dann in Hahnenklee in der Nordischen Stabskirche die Gottesdienste begleitet. (unter andern hatte er die Traung von Anneliese Rabe/Jerx mit dem 2. Mann Philipp Borg begleitet)



Das „Schlesiegerhaus“ Sein Haus mit dem damals üblichen Blumenfenster, und der Besuch 1965 durch seine Schüler Rainer Hennecke und Heini Lempfer sowie Wilfried Mosig! Mit Freundinnen. Wir Bedauerten es sehr das er in Ruhestand gegangen ist!

Diese Schule hatte eine bewegene Vergangenheit war früher Bäckerei - Gasthaus und Festsaal Bartels, (Siemannschen Schule) zu unserer Zeit war der alte Saal unsere Turnhalle Günter Solf war der perfekte Sportlehrer, denn er wohnte auch in dieser Schule mit Turnhalle. Besonders freuten wir Kinder uns auf die Karnevalszeit und feierten darin.

Es profitierte der TV Jahn, in Sachen Boden & Geräteturnen davon! Aug. Lustfeld sen. als Vorsitzender legte besonderen Wert auf den Turnbetrieb (Turnverein). Da er mit den Aushilfskräften Dietrich Heiseke und Hartmut Asche, 2 Exzelente Übungsleiter hatte, die die Jugend wieder begeistern konnten!



Dann kam die Zeit der Dritten bis siebten Klasse bei Herrn Fiedler und dann bei Martin Jäckel.



Verschiedene Unterrichtsstunden (Aushilfe) hatten wir in der Schule, (Heute Polizeistation) bei Lehrer Rudolf Hilker und später Günter Reckwerth.

Zur Abwechslung freuten wir uns immer auf die Bundesjugendspiele. Die Sportanlagen Laufanlage und Weitsprunggrube: Siehe Bilder: Unmöglich







Eine Lehrer Konferenz im Ratskeller.
 Otto Heine; Rudi Hilker; Günter Reckewerth; Martin Jäckel; Frau Wessel/Börsig u. Thea Mertelsmann.
 Frl. Merlelsmann war eine gute Pädagogin, die besonders, den Jüngsten den zu erwarteten Unterricht spielend beibrachte!





Auf den dem Pausenhöfen beiderseits der Markplatzkurve gab es immer was zu erleben.



Ganz Rechts sieht man noch die kleinen Geschäfte von Fräulein Schneider und später, August Lempfer . Wir standen in der Pause auf diesem Platz an der Straße. denn einer hatte auf dem Blaubasalt eine Ölspuhr hinterlassen! Wir warteten auf den ersten Unfall! Wir sahen Rudi Bittner mit seinem Motorrad kommen, der kam ins schleudern . Rutschte dann mit der Maschine über den Bürgersteig an der Litfaßsäule vorbei, und zerbrach den Zaun unserer Siemenschen Schule es war ein „Totalschaden“ am Motorrad und Zaun. Danach versetzten sie die Litfaßsäule auf die andere Straßenseite!

Lempfers hatten den Keinen Laden von Hiddersen dazu genommen, wo man für 10 Pfennig das leckere Sauerkraut in der Spitztüte kaufte. Sohnemann Helmut verließ als 1. immer die Klasse zu

den Pausen, um in die Obhut der Mutter zu kommen! Denn, es gab auch schon mal kleine Rangeleien, die er als sogenannter Feigling aus dem Wege ging. Mama wollte es so!

Herbert Hainke wir sagten Häppy und Wilhelm Lempfer fuhren ein Radrennen über den alten Marktplatz, vom Sportplatz bis zur Wasserstelle unter dem Großen Baum. Kurz vor dem Wasserhahn sprang Häppies Kette ab. Er knallte mit Schwung, ungebremst gegen die Feuerwehrhaustür, sah Sterne und sein Fahrrad war so dermaßen zusammen geschoben, das er damit nicht mehr fahren konnte. Er musste das Fahrrad bis nach Hause schieben, und laufend umsetzen. “

Wer sein Fahrrad Liebt – Der Schiebt “

Aber wie ? Häppy mochte mit dem Kaputten Fahrrad nicht nach Hause. Ein paar Tage später. Wilhelm und Häppy fuhren wieder gemeinsam , mit dem Fahrrad nebeneinander von der Schule nach Hause. Sie wollten ein parkendes Auto überholen , doch Häppy fuhr so scharf am Auto vorbei, das Wilhelm um nicht auf das Auto zu knallen, rechts über den Bordstein auf den Bürgersteig ausweichen musste. Gott sei Dank war an der Stelle der Bordstein abgesenkt wegen der Hofeinfahrt von Lisa Groth.

Während des Unterrichts wurde schon überlegt, was machen wir heute. Ein herrlicher Spielplatz war auf dem Gieseberg das Kl. Wäldchen, wo später Ernst Preißkorn gebaut hatte. Während der Zeit haben wir aus Spaß, den Krieg, den unsere Väter erlebt hatten, nachgespielt, Wir Jungs vom Mühlentor, Unser Anführer war Hartmut Heinen (damals noch im Judenhaus Nr.167 und im Heidtor waren es Gerd Artmann Eckhard Gerberding Horst Schäfer u.v.a. und haben uns in dem Kl. Wäldchen auf dem Gieseberg getroffen. Da hatten die Nebenerwerbs Landwirte ihre Rüben und Kartoffeln in Erdmieten gelagert, Artmanns hatten im Winter das Eis vom Steinhuder Meer in Blöcke geschnitten und bis zum Sommer dort in Sägespäne Mieten gelagert. Sie hatten das erste Eisgeschäft in Rehburg. Kühlmaschinen – Schränke gab es noch nicht. Zur Eisherstellung war diese Art unverzichtbar. In diesem Wäldchen spielten wir, ohne gesehen zu werden Diese unebene Fläche nahmen wir um Schützengräben und Bunker zu bauen, dass es wirklichkeitsnah und richtig knallte, wurden 2 Schlossschrauben mit einer Mutter verschraubt, und mit Zündplättchen von Ellermann oder Heins versehen. Diese Geschosse nahmen wir natürlich auch mit in die Schule, probierten, bis uns die Lehrerschaft und Polizei dies auch verboten hatte.

Wir alle freuten uns auf das Jährliche Schützenfest!

Für uns hatte zu der Zeit, der Kindernachmittag einen ganz anderen Stellenwert wie Heute!

Der Ausmarsch der Kinder mit der Lehrerschaft war eine Pflicht, auf den Bildern sieht man die Anzahl der Kinder mit ihren Müttern.



„Das Abenteuer im Walde“ eingeübt von Lehrer Reckewerth 1959



Das rollende Fass und der „Basketball Wurf“, mit Herrn Reckewerth



Friedrich Rohde und Andere beim Gleichgewichts Test

Die Siebente Klasse hatten wir Unterricht bei Lotte Börsig (Wessel). Im heutigen Heimatmuseum über dem Kindergarten, Die Schülerzahl wurde weniger, so das wir genug Platz in dem schön eingerichteten Klassenzimmer hatten!

Eine kl.Anekdote: Bernd(Schorse) Grote hatte sich unauffällig als (4 Jähriger) von der Kindergärtnerin entfernt, und ist über den Dachboden, durchs Dachfenster bis auf den First gekrochen, und winkte den Passanten zu. Diese haben bei der Kindergärtnerin nachgefragt, ob sie jemand vermissen, und ob das alles seine Richtigkeit besitzt! Sie waren richtig entsetzt und haben ihn wieder eingefangen. Ps: Bernd hat später das Dachdecker Handwerk erlernt!



Schulausflug nach Hamburg. Hier eine Hafenrundfahrt der Sechsten und Siebten Klasse

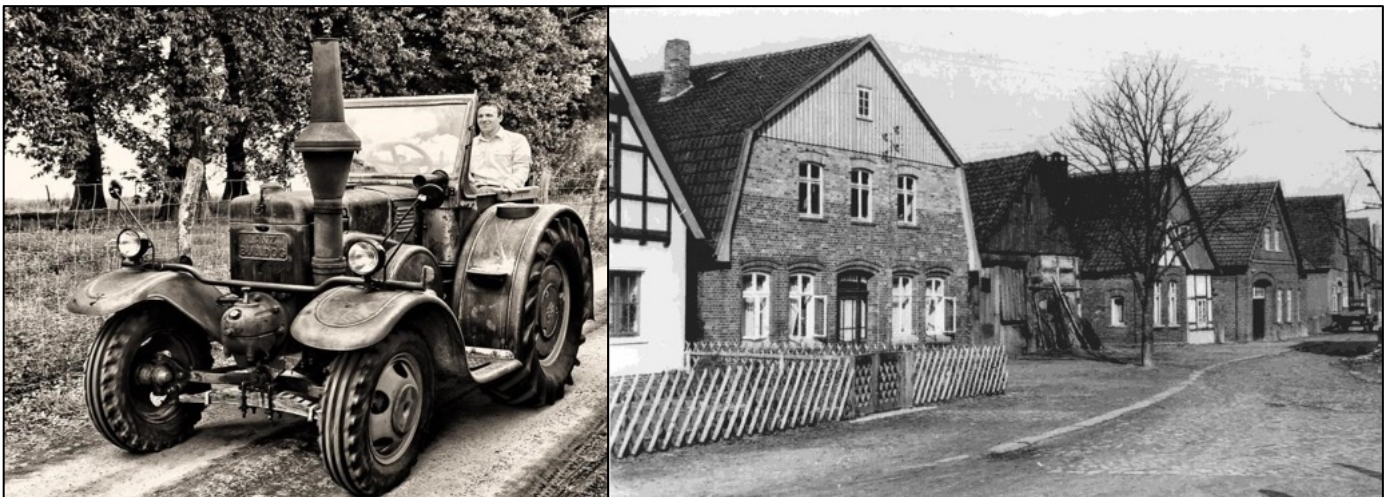


Um 1819 (Vor ca.150 Jahren) gab es in Rehburg 170 Schüler, 50 Jahre später war die Schülerzahl bereits auf 230 angestiegen. Als im Jahre 1844 die beiden Schulklassen nicht mehr ausreichten, wurde dieses heutige Haus 125 gebaut, das im Jahre 1903 und später nochmals im Jahre 1930 umgestaltet wurde. An der Straßenseite Hermann Schwarzes Wohnung.



Die Klasse war lang an der Südseite des Hauses, mit drei großen Fenstern. Der Eingang war seitlich von der Zuwegung zur Kirchstr. Es war die größte Klasse der Rehburger Schulen! Mit gutem Ausblick zum alten Pastorenhaus, Haus und Schuppen vom Zeltverleih Wehking/Meyer. und der Kirchstraße. Wir, die Achte Klasse hatten mit der Siebten Klasse zusammen beim Rektor Herrn Mühlhahn Unterricht . Der nach Lehrer Schwarze als Rektor kam.

Der Pausenhof erstreckt sich vom alten Kriegerdenkmal (Das neue war noch nicht gebaut) über die Einfahrt des Zeltverleih Wehking/Meyer und die Hofstelle von Friedrich Voigt zu Wulf ? u. Schlachter Meyer (Heidorns Opa) – mit dem legendären „Donnergang“, die Zuwegung zum „Am Wall“ zum Heinrich Hachfeld und Schwick. Es war immer interessant die Arbeiten des Zeltverleih Wehking/Meyer mit dem Lanz Bulldog durch die Fenster auf der Kirchstr. zu beobachten!



1959 Großes DRK Fest am Bahnhof.

Der Bahnhof war ihr Vereinslokal .

Dessen Vorsitzender war Dr. Hübner unser Rehburger Haus Arzt , und Oberstabsarzt in der Kaserne Loccum . Zur Bundeswehr hatte er immer einen guten Kontakt, und hat dadurch eine Katastrophen Übung mit der Bundeswehr arrangiert. Es sollte ein schweren Zugunglück mit einem

Bus mit vielen Schulkindern und die Rettung mit einem Hubschrauber simuliert werden! Uns Schulkinder der 7 u. 8. Klasse hatten sie als Komparsen vorgesehen. Wir wurden in der Molkerei dementsprechend geschminkt und zu Recht gemacht. In der Molkerei waren sie recht Großzügig, wir wurden mit den besten Molkerei Produkten versorgt! was wir von zu Hause nicht kannten!



Hier Unten der Piasecki-H21



Dieser Hubschrauber landete auf der Wiese, wo sie später die Katholische Kirche bauten. Es war ein richtiger Menschaufmarsch (Zuschauer), sowas hatte es in Rehburg noch nicht gegeben. Es war eine gut organisierte - gelungene Veranstaltung.

Als dann Lehrer Hermann Schwarze 1958 in den Ruhestand ging, war unser Lehrer Dr. Mühlhahn, der die Leitung der Volksschule Rehburg als Rektor übernahm. Wie er die Unterrichtsstunden gestaltet hat, war für uns neu, er war ein guter älterer Pädagoge. Er setzte auch durch, dass wir das erste mal in 4 er Gruppen zusammen saßen. (Das Lernen miteinander war interessanter) gelernt haben wir dadurch vieles leichter! Die Schüler/rinnen nach dem Schulabschluss 1960



**Wilfried Wulf - Helmut Lempfer - Wilhelm Lempfer - Siegfried Kahle - Heinrich Lempfer - Horst Schäfer -
Eckhard Gerberding - Eckhard Drefke - Rolf Rüdiger Henne - Gerhard Schröder- Hartmut Heinen - Ernst
August Kick - Herbert Hainke- Anni Meyer – Rotraud Ernst - Renate Przeliorz - Irmgard Dökel –Ilonka Laue -
Heidi Sklomeit - Brunhilde Hellberg - Hilde Brunschön - Rosemarie Dettmer - Christel Hasler - Hildegard
Diele.-**

Leider war er nicht lange als Lehrkraft in Rehburg tätig.



Dr. Wilhelm Mühlhan aus Rehburg-Stadt, wurde etwa 18 Meter nach dem Zusammenstoß aus dem Fahrzeug geschleudert und blieb tot auf der Böschung liegen. Man sagte: Er ist ein unglücklicher Fahrschüler gewesen, ist 3 mal bei der Fahrprüfung durchgefallen. Hatte die Fahrerlaubnis nur bekommen mit der Einschränkung, Automatik fahren! Der hatte dennoch mit seinem DKW 1000 S Automatik, vor dem Bahnübergang, hatte er das Bremspedal mit Gas verwechselt! Als sein Nachfolger kam dann 1962 Erich Ziegenhagen mit Frau.

Nach dem Bau der Neuen Schule 1959/60, und dem Verkauf des Gebäudes an den Schlachtermeister Wilhelm Meyer 120 im Jahre 1960, hat es ein ganz anderes Aussehen erhalten. Die erste Apotheke in Rehburg von Klaus Horst der Schwiegersohn vom Apotheker Seidenpfaden aus Bad Rehburg und dem Konfektionsgeschäft Gertrud u. Wolfgang Haaßio sind mehrere Privatwohnungen eingebaut worden!



Für die Apotheke waren die Räume zu klein, sodass Klaus Horst sen.



Heute ein Hörakustiker, der Firma Einklang Hörsysteme, und gegen über die neue Volksbank!
Dann kam der Abriss der alten Siemerschen Schule mit Turnhalle 1962



Die Schüler des Jahrgangs 1946/47 vor der neuen Schule.



Mit denen wir bei Dr. Mühlhahn zusammen unterrichtet worden sind.
Auch Frl. Mertelsmann wohnte noch einige Jahre in dem Hause



Mit dem Neubau der Schule sind sie 1959 angefangen!



Das Schulgebäude ist in drei Bauabschnitten entstanden. Der älteste Teil stammt aus dem Jahr 1962, ein erster Anbau erfolgte 1997. 2009 wurden dann noch eine Mensa mit Ausgabeküche, ein neuer Werkraum sowie eine Werkstatt für den Hausmeister angebaut.



Der Schulneubau 1960/61



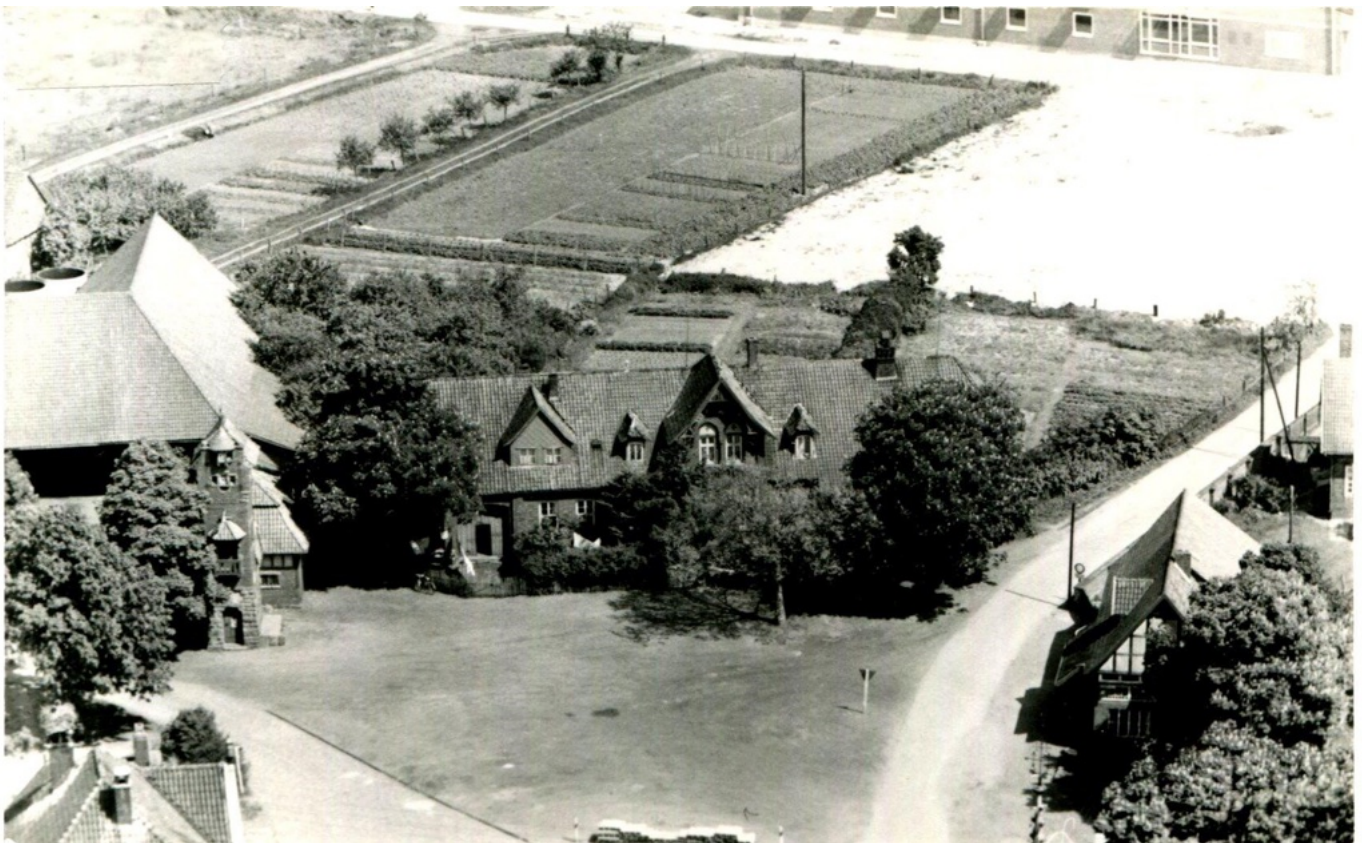
Der erste Jahrgang war 1947 / 48 zu den Jungens gehörte: Fr. Schröder – Werner Hainke – Alfred Witte – Manfred Koller – Manfred Wesling (Winzlar) – Herbert Feger – Werner Rex – trugen in der neuen Aula zur Einweihung ein Lesespiel vor!

sie



Hier sieht man Frl. Mertelsmann nach ca.30 Jahren in Rehburg im wohlverdienten **Ruhestand!**
 Sie schaute auf die freie Fläche mit dem Fisch Springbrunnen.
 Was ihr fehlte, war ihr großer Schulgarten.

Die Schule kurz vorm Abriss 1961



Der nun Freie Marktplatz, mit dem Fisch als Springbrunnen,
 und dem Feuerwehrhaus welches Karfreitag 1969 abbrannte.



Fam. Schwarze und die älteren Pädagogen im Ruhestand, aus dem Bereich Rehburg/Loccum beim Gemeinsamen Ausflug.



Hermann Schwarze (Rektor) 1. 2.1936 - 20. 9.1958

Thea Mertelsmann (Lehrerin/Konrektorin) 1.10.1930 - 1945

1.11.1946 - 30.11.1946

P. Reiss 10. 8.1946 - 30. 4.1955

Otto Heine 11.10.1949 - 30.11.1966

Rudi Hilker (Konrektor) 1.12.1950 - 1.10.1959

Günter Solf 1.10.1951 - 30. 3.1956 G.

Käding (Lehrerin) 1. 4.1952 -

Paul Fiedler 1. 2.1953 - 1.10.1957

Charlotte Wessels (Börsig) (Lehrerin) 1. 4.1953 - 1.10.1960

M. Jäckel 1. 4.1955 - 31. 7.1980 Rothe

12. 4.1956 - 8.1956

Myska (Lehrerin) 8.1956 - 8.1956

Günter Reckewerth 1. 9.1956 - 1. 1.1962

Wilhelm Mühlhan (Rektor) 9. 4.1959 - 9. 4.1961 +

M.-L. Berthold (Lehrerin) 13. 8.1959 -

E.-E. Jäger (Lehrerin) 1.12.1959 - 30. 6.1967

Rektor Hermann Schwarze

Aus unveröffentlichten Aufzeichnungen des ehemaligen Rehburger Rektors Hermann Schwarze stammen die auf dieser Seite wiedergegebenen Schilderungen vom 7. und 8. April 1945.

Schwarze, der aus dem Altkreis Diepholz stammte, wurde 1936 nach 22 Dienstjahren in seinem Heimatkreis gegen seinen Willen nach Rehburg versetzt. Es wird berichtet, daß es ihm zunächst sehr schwergefallen sein soll, sich dort einzuleben. Als er jedoch 1945 die Möglichkeit bekam, in „seiner“ Schule in Wagenfeld zurückzukehren, blieb er in Rehburg und wurde 1952 zum Rektor der Schule ernannt. 1958 nahm er seinen



Hermann Schwarze, von ehemaliger Lehrer und Rektor der Rehburger Schule.

Abschied. Neun Jahre später starb er.

Während der Kriegs- und Nachkriegsjahre hat Schwarze Ereignisse und Entwicklungen in Rehburg schriftlich festgehalten.

Küsterarbeit blieb nicht ohne Folge

Rehburgerin wurde dienstverpflichtet

Gertrud Fürchtenicht

Vielen Rehburgern noch in guter Erinnerung ist die langjährige Pfarramtssekretärin der evangelischen Kirchengemeinde in Rehburg, Gertrud Fürchtenicht. Gemeinsam mit Pastor Hapke und seiner Familie war sie im Juli 1942 aus dem Harz nach Rehburg gekommen.

Wie das Leben in der Gemeinde während des Krieges und in den ersten Jahren danach aussah, hat sie 1978 – ermuntert durch Pastor Holze – niedergeschrieben. Die Berichte auf dieser Seite stammen aus diesen bisher Aufzeichnungen.

In Vertretung für den erkrankten Pastor Hapke hielt Gertrud Fürchtenicht auch Lesegottesdienste und spielte das Harmonium in der Kirche. 1975 ging sie in Ruhestand. Sie engagierte sich



Gertrud Fürchtenicht war lange Jahre Pfarramtssekretärin in der evangelischen Kirchengemeinde Rehburg.

danach bis zu ihrem Tod 1989 ehrenamtlich in der Gemeinde, insbesondere im Frauenkreis und gründete unter anderem eine Theatergruppe.

Rehburger flüchten mit ihrer Habe

in den Wald

Vor 50 Jahren

Rehburg Die Engländer rücken ein

die in Trümmern ging, sonst geschah nichts.

Nachdem die Balken der Sperre am Meerbach entfernt waren, fuhren unzählbare Panzermassen auf. Sie verteilten sich zu beiden Seiten des Marktplatzes, befuhren die Schmiede- und Kirchstraße, während die große Masse auf der Hauptstraße in Richtung Husum und besonders über die Mardofer Straße in Richtung Mardorf, Schneeren, Lüneburger Heide weiter rollten.

Es war ein imposantes Bild, obwohl fast alle Rehburger, weil sie verängstigt waren, keine Notiz davon nahmen, weil sie sich in ihre Häuser, um ihr Eigentum zu beschützen.

Es fanden nämlich sofort Haussuchungen statt, weil man ja auch nicht wissen konnten, ob die Häuser noch von Soldaten besetzt waren. Es gab aber auch für Engländer keine Hindernisse im Ort.

Die Engländer waren dabei sehr vorsichtig. Es war ihnen verboten, Lebensmittel zu nehmen, weil man, wie man sagte, den „Nazis“ alles zutraute. Worauf sie besonders scharf waren, wenn sie die Häuser durchsuchten, waren Eier, die sie als ungefährlich ansahen. Allerdings hatten wohl die wenigsten von ihnen Taschenuhren; denn keine Uhr war vor ihnen sicher. Auch Radiogeräte ließen sie mitgehen. ...

Allerdings waren die Deutschen durch die Nazi-propaganda auch stark verhetzt, so daß man die Engländer als „Kinderräuber und Kindermörder“ verdächtigte.

Als englische Soldaten drei Kindern, die mit ihren Eltern bei uns im Schulhause wohnten, weil die Familie 1943 in Hannover ausgebombt war, Schokolade angeboten hatten, lehnten die Kinder die Schokolade ab. Als aber die Engländer, auf meinen Vorschlag, von der angebotenen Tafel ein Stück gegessen hatten, nahmen die Kinder die geschenkten Blocktafeln an.

Man suchte überall nach einflußreichen Parteigenossen; aber in Rehburg gab es in dieser Hinsicht keinen Verrat. Man fand hier also keinen, den man ins Lager bringen konnte. ... Als einziger mußte der Ortsgruppenleiter August D. fort, was nicht verwunderlich war, weil man eben alle Ortsgruppenleiter inhaftierte, obwohl D. bestimmt nicht der Aktivist in politischer Hinsicht gewesen war.

Die größte Fehlentscheidung als OB. in meiner Ratsarbeit. die Vorverlegung des Kindernachmittag auf den Sonnabend

War

Sitzungs Vorlage der Verwaltung, und Vorschlag einiger Ratsmitglieder, wir können den Kindern nicht zumuten. den Männern zu zusehen, wie sie im Schwarzen Anzug unter die Eichen zum Pinkeln gehen. Der Kindernachmittag wurde dann auf den Sonnabend verlegt und kaum einer ist noch dabei. Weiterhin hatte ich den Vorschlag gemacht diese beiden Spielgeräte wieder zu beschaffen (So wie in Nienburg). Von der Verwaltung kam der Einwand, es ist Versicherungstechnisch nicht möglich, Die Lehrer sind in den Ferien nicht anwesend, und keiner kümmert sich dann darum. Mein Antrag ist abgelehnt worden, hab mich dann der Stimme enthalten, um das Schützenfest nicht generell zu gefährden. Dabei hätte man der heutigen Jugend, die mit der alten Tradition des Schützenfestes verbinden, bzw. wieder aufleben lassen können! Ich glaube sagen zu können: Eine gesunde Tradition ist Entscheidend, für den Erhalt des schönen Rehburger Schützenfestes !

Die Konfirmandenzeit vom 1958 - 1960

Unser Pastor war Walter Hapke, in Rehburg eine Respektsperson ohne gleichen der immer alles 100 % akribisch vorbereitet hatte. Der legte besonders großen Wert, dass zb. die 10 Gebote - Glaubensbekenntnis – Vater unser und viele Gesänge auswendig gelernt werden mussten. Wir saßen in U Form nach dem Alphabetgeordnet rund um den Pastor, Links die Mädchen und Rechts die Jungen. Der Pastor hatte immer nach dem gleichen Schema das auswendig gelernte, abgefragt. So dass wir immer nur die Strophe lernten, die wir dann aufsagen mussten. Wehe dem es fehlte einer in der Runde! Wilfried Wulf war immer der letzte und konnte sich nicht darauf verlassen, ob vor ihm einer fehlte. Der hatte aber irgendwie immer eine Ausrede, zb. beim Vortragen des Vaterunsers, sagte er plötzlich den Spruch.

**Vater unser, der du bist- schlag die Ziege, dass sie pisst –
Schlag sie auf die Hacken – dann fängt sie an zu kacken!**

Der hatte den Spruch noch nicht zu Ende gesagt, da schmiss Pastor Hapke ihn schon seine Bibel an den Kopf, und hat ihn gleich nach Hause geschickt. Wir konnten uns das Lachen nicht verkneifen – Durften aber nicht. Viel Spaß hatten wir im Winter mit dem alten Kohle Ofen, der mit den Großen Eisenbahner Briketts beheizt wurde. Der Ofen wurde oft zugedeckt oder erstickt, und qualmte wie sonst nie, und im Saal war es kalt und voller Qualm, aber nach Hause geschickt, wurden wir nicht. Wir mussten in der Kälte ausharren! So wurde auch in das Schlüsselloch ein Stock geschoben und dann abgebrochen. Der strenge Küster Geistfeld hatte uns durchschaut, und wir mussten doch zum Unterricht ???

Mit Wilfried Wulf war jeder Spaß zu machen! Wir schoben sein Fahrrad schnell über den Schulhof, ließen es los, es lief ja allein, durchs Gartentor in die Tür des Pastorenhauses, Wem gehört das Fahrrad ? Wilfried meldete sich, und bekam von Pastor Hapke gleich welche an die Moppen!

Zwei Wochen vor der Konfirmation heiratete mein Cuosin Willi Gallmeyer, Den Konfirmationsanzug konnte ich zur Hochzeit noch nicht anziehen, ich brauchte also noch einen zweiten! Dann zum Grünen hohlen nahmen sie mich mit, sie tranken reichlich Schnaps und Bier. Mir hat man es untersagt. Denn wenn man mit Alkohol erwischt wird, den hat Pastor Hapke nicht zur

Konfirmation zugelassen. Trotzdem haben wir ihn auch schon mal probiert, und auch heimlich Geraucht, und nicht erwischt worden. Es kursierten die wildesten Gerüchte, wenn wir soviel Blödsinn weiter treiben, werden wir nicht Konfirmiert. Uns ging es doch hauptsächlich nicht nur um die Konfirmation, sondern um die üblichen Geschenke – SOS (Socken – Oberhemd + Schlips) sowie das Geld in der Glückwunsch Karte.

Das wir dann doch alle Konfirmiert worden sind , hat unsere Eltern doch sehr gewundert ?

Das Konfirmationsbild 1960 mit Pastor Hapke . Wie wir alle doch brav und artig in die Linse schauten.



Ich hatte den Platz neben dem Pastor links, und musste artig sein.
Ab diesem Tage ging der Ernst des Lebens richtig los.



Die 3 Lempfers auf einem Bild?



Meine Eltern und ich beim Erinnerungsfoto der Konfirmation



Wie immer spielten die Alten ihren Skat (Kutschers Opa – Onkel Lui - Fr. Janecke Grimmels Onkel Karl mit Willi u. Irmgard Gallmeyer. Wilfried Meyer - Werner Dralle und ich mussten für Getränke sorgen!

Nach der Konfirmation gingen wir alle natürlich zur Tanzschule. Wer am Gesellschaftlichen Leben teilnehmen wollte, musste auch Tanzen können.



Tanzschule Kuhlmann / Nienburg im Saal vom Rathskeller – zum Abschlußball hatte ich Anni Meyer als Tanzpartnerin. Ich hatte Spaß am Tanzen gefunden.



Es kam Anneliese u. fragte, ob ich nicht Lust hätte, mit ihr noch einen 2. Kurs zu machen

Wir Schulkameraden hatten uns immer zu den runden Geburtstagen auf einer Gemeinschaftsfeier eingeladen und getroffen. Ob zum 40. 50. oder 60. Geburtstag.

Beim 65. haben wir zusammen gesessen, und beschlossen, wir treffen uns nicht nur auf den runden Geburtstagen. Sondern jedes Jahr.

Von den Rehburger treffen sich bei jeden Geburtstag nur noch heute 7

Rainer Henneke – Heinrich Lempfer – Herbert Hainke – Wilhelm Lempfer – Rosi Kreiseler (Dettmer) – Hildegard Block (Diele). Die anderen wohnen Auswärts und können nicht jedes mal kommen, bzw. legen keinen Wert darauf, und viele sind leider schon Verstorben!

Wir werden alle älter und gebrechlicher. **Die Zeit läuft uns davon !**

Die Goldene Konfirmation am 24. Oktober 2010



Horst Schäfer - Herbert Hainke - Heinrich Lempfer - Helmut Solinske - Eckhard Gerberding –
Rainer Hennecke – Wilhelm Lempfer - Pastor Michael Held

Christel Haasler - Hildegard Block geb. Diele - Rosi Kreiseler geb. Dettmer –

Renate Dräger geb. Przelioz - Anni Jablinski geb. Meyer – Hilde Schustereit geb. Brunschön.

Verstorben sind: Brunhilde Hellberg, Hartmut Heinen, Siegfried Kahle, Ernst August Kick,
Helmut Lempfer, Walter Schmidt, Gerd Schröder

Nach diesem Gottesdienst hatten wir uns alle auf dem Rathskeller zu einem gemeinsamen Essen und Gedankenaustausch getroffen. Danach sind wir ins Museum gegangen, und haben uns bei Kaffee und Kuchen, aus der Schul- u. Konfirmandenzeit die alten Filme von Wolfgang Schulz angesehen. Da sind uns doch viele Kindheits Erinnerungen wieder gekommen!